

# POETISCHE UND SINNLICHE EINLADUNGEN ZUM APERITIF

## Studiengang Schmuck und Objekte der Alltagskultur (SOdA) am Rande der Mailänder Möbelmesse und doch mitten drin

>> von Christine Lüdeke >

### Dienstag, 13. April 2010

Mailand, Via Voghera, in der Zona Tortona, aber ein bisschen am Rande. Enge Straßen, alte Wohnhäuser in friedlichem Zusammensein mit Prachtexemplaren der 70er Jahre, kleine Fabriken, Hinterhöfe, die verführen mit blühenden Vorzeichen des endlich gekommenen Frühlings.

Ein altes Haus mit pinkfarbenem Anstrich ist die Nummer 4. Verziert mit lauter roten Luftballons – SOdA: "home is where the heart is". Durch den offenen, großzügigen Eingang lädt das sorgfältig geflochtene Sofa aus Karton von Anna-Milena Hell, dem eine prägnante, großzügige Lampe von Nina Raitano Gesellschaft leistet, zu sich und in den Raum ein.

### Mittwoch, 14. April

Draußen auf der Straße herrschen viel Bewegung, Gelächter. Mehrere Leute stehen um unseren Aperitif-Tisch herum und schnappen mit entsprechend vorgerichteten Röhrchen M&Ms und Knuspernüsse auf. Sobald das Röhrchen voll ist, kippen sie sich den Inhalt in den Mund. In der Zona Tortona wimmelt es von Menschen, die von einer Ausstellung zur nächsten gehen. Der inszenierte Aperitif von Anna-Milena Hell lädt sie ein, belohnt sie, macht sie neugierig auf unsere Ausstellung.

Auch innen wimmelt es von Menschen. Der Raum mit seiner fast fünf Meter hohen Decke und der loftartigen Loge ist wie gemacht für die ausgestellten Arbeiten. Noch mehr hängende Lampen von Nina Raitano, die zum Umarmen reizen, und tolle Ausdrücke von Freude hervorrufen in denen, die es wagen. Ein großes Sitzobjekt und zwei große Schalen aus Porzellan, die auf ihre Weise ähnlich augenzwinkernd umgehen mit dem klassischen Stereotyp einer Vase, runden ihre Abschlussarbeit ab. „Beyond Superficial – tiefer als die Oberfläche“: Thema, aber zugleich auch Programm.



001  
weds 14.04.10 13:22



002  
katharina bauer 17.04.10 16:57



003  
nina raitano 14.04. 10 19:07

### Donnerstag, 15. April

Es laufen ein paar Besucherinnen herum, im regen Gespräch miteinander, immer wieder ihr Gesicht mit frechen, farbigen, offenbar kühlen Teilen abtupfend. Ein warmer Tag, die Sonne scheint, der Raum ist voll. Nach ein paar Minuten reißen sie ein Eck ihrer Erfrischungsteile ab und trinken den inzwischen geschmolzenen Inhalt. Julce von Tine Giese – ein Aperitif mit Erfrischung hoch 2. Und ein wohltuender Spritzer Vitamin C.

Wie die Insel Tristan da Cunha, welche Katharina Bauers Diplomarbeit inspirierte, stehen ihre zwei Lampen und ihre Schale mitten im Raum. Nach einem ausgeklügelten Konzept schneidet sie platzsparend alle Teile aus einem flachen Schichtholzbrett und baut daraus die dreidimensionalen Gegenstände. Immer wieder steht sie in langen Gesprächen mit faszinierten Besuchern, die z.T. verstehen, wie ihr System funktioniert oder einfach von der starken und ungewöhnlichen Ästhetik des Spiels von Öffnungen und Schichten begeistert sind.

Da kommt Iris Goldmann vorbei, mit Serviertablett in der Hand. Darauf lachen uns ihre Proseccogläser verziert mit neckischen farbigen „Kapuzen“ entgegen. Und die, mit ihren sorgfältig inszenierten Gaumenfreuden obendrauf, kann man auch essen... es ist um uns geschehen. Schnellstens ist der Raum voll von Leuten, die genüsslich die Hauben knabbern und Prosecco trinken.

Mit dem Glas in der Hand schlendern sie am großen vier Meter langen Tisch entlang und begegnen dort den Glasgefäßen von Dorotea Doma: „Dyad-Reflecting the Invisible“ – handgeblasene Glasgefäße, die eine ganz neue Handhabung hervorrufen und so die Interaktion und Nähe zum Körper fordern. Die, die sich trauen, sie in die Hand zu nehmen (und es sind nicht wenige), werden mit einer überraschenden und sehr angenehmen unerwarteten Haptik und einem Gefühl von Volumen belohnt.

### Freitag, 16. April

Der Stapel an Visitenkarten und Kontaktadressen steigt, der Stapel an Press Packs und Studiengangsbroschüren schrumpft. Immer wieder sind die Besucher überrascht, dass wir eine Hochschule sind und sie Diplom- und Bachelor-Abschlussarbeiten sehen. Es wird immer wieder gefragt, wo man die Teile kaufen kann, wo unser Studio ist...

Ein zwei Meter langes, fulminantes Bouquet ziert den Eingang. Die Pracht der Natur zieht die Menschen magisch an. Und sie entdecken, mitten in den Blättern Blumen einer besonderen Art von Maria Clauss. Kleine handgemachte Kunststoffblüten, jede anders und von zierlicher Ästhetik, die eine Melange an deutschen und italienischen Häppchen umhüllen. Die Augen leuchten, die entsprechende Blume wird gepflückt, und die Freude setzt sich im Mund fort.

### Samstag, 17. April

Fast wie eigenartige Blüten hängen die Leuchten von Christiane Pagel. In der Grauzone zwischen der industriellen Serie und den Qualitäten der klassischen Handwerkstechniken fertigt sie sensible und fragile handgeblasene Lampen aus unscheinbaren Kunststoffleitungsrohren. Je nach Kunststoff bekommt das Material eine unglaubliche organische Ästhetik, oder man kann die entstandenen Hohlkörper selbst zusammenknäueln, das Ganze wieder aufblasen und so jede Lampe mitgestalten und die Ästhetik beeinflussen. Das Serienteil wird zum doppelten Unikat.

Zwischendurch überzieht Sarah Lengemann einen Tisch mit einer Decke aus Marshmallowteig und lädt mit diamantförmigen Stechern zum Selbstausstechen der Leckerbissen ein. Was auch mit Gusto gemacht wird – dabei entsteht mit der Zeit ein kollektives, spitzenartiges Muster. Den Stecher dürfen die Leute mitnehmen; er lässt sich mittels seiner Konstruktion dann als Schmuckstück an Kleidung (und Ohrläppchen...) tragen: selbstverständlich mit dem SOdA Logo verziert.

Dem Süßen eine Kontrastnote setzt der Grappa, den man unter der Regie Yasu Okamuras aus selbst gefalteten Papierbechern trinkt. Der Meister macht es vor, die begeisterten Besucher machen mit und werden selbst zur Installation, die sie eigentlich besuchen.



▶ dorotea doma 15.04.10 11:31



▶ anna hell aperitivo 10.04.10 16:33



▶ iris goldmann aperitivo 15.04.10 18:39

## Sonntag, 18. April

Wer die Treppe in die Lounge nach oben schafft, wird von Rachel Pfrommers an der Wand befestigter Obstschale überrascht, die auf poetische Weise offenbart, ob und was drinsteckt. Viele hätten sie an Ort und Stelle gekauft und mitgenommen.

Mitgenommen werden auch Katarina Siposovás Papierservietten, auf denen sie brasilianische Käsebrotkugeln serviert. Auf den zweiten Blick sieht man, dass sie das Schöne im alltäglich Wegwerfbaren zum Vorschein bringt: fast nicht wahrnehmbare Produktionsmuster der Papierservietten sind mit Handstickerei betont und prägen sich in unser Bewusstsein. Sich dann doch den Mund mit diesem kostbaren Teil abzuwischen, fällt manchen schwer.

Eine kleine Pause zum Ausruhen in Nina Raitanos im wahrsten Sinne des Wortes einschlüpfbaren Kissen. Die waren auch dabei, als SOdA zum ersten Mal vor drei Jahren im Rahmen des Satelites der internationalen Möbelmesse ausstellte. Und es gibt immer wieder Leute, die uns auch zum dritten Mal besuchen. Wir werden an dieser Adresse in den kommenden Jahren weiter ausstellen, mit dem nicht unbescheidenen Ziel, dass die Presse, Firmen und die Branche sich schon im Vorfeld fragen: „was wird wohl SOdA Pforzheim dieses Jahr zeigen?“

Sonntagnachmittag – einen Schokoblattlöffel von einer Kuchenlandschaft pflücken, genussvoll im Espresso umrühren, ablecken und den Stiel nach Lust und Laune später als Buchzeichen benutzen. Katarina Komarová lässt uns schwelgen und schließt so die Aperitifserie auf eine poetische und sinnliche Weise.

Jetzt werden die neuen Kontakte verarbeitet, angefangene Gespräche mit Interessierten vertieft und so Früchte dieser äußerst erfolgreiche Auftritte unserer Studierenden geerntet. Ihre Zukunft lässt bitten. Und Milano uns im Jahr 2011.

*Alla prossima, belli!*

**Christine Lüdeke**

ist Professorin und Studiengangleiterin im Studiengang Schmuck & Objekte der Alltagskultur (SOdA) der Fakultät für Gestaltung.



18:39

▶ anna hell 14.04.10 16:33

▶ sun 18.04.10 19:00